



Wir in der
KLIMAREGION
Rhein-Voreifel

Die Kandidaten zur Bürgermeisterin, zum Bürgermeister



Alfter



Bornheim



Meckenheim



Rheinbach



Swisttal



Wachtberg

und was sie für den Klimaschutz tun wollen

Eine Umfrage der Projektgruppe „Energie und Klima“
zur Kommunalwahl am 13. September 2020

Gemeinsam für
mehr Nachhaltigkeit
und Klimaschutz



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kommunalwahl in NRW findet am 13. September d. J. statt. Ich hatte Sie gebeten, als Bewerber*in für das Bürgermeisteramt zu dem wichtigen Aufgabengebiet „kommunaler Klimaschutz“ uns kurzgefasst persönliche Ansichten zu übermitteln.

Wir wollen damit den Bürgerinnen und Bürgern eine kleine Entscheidungshilfe bei der Wahl geben.

Vielen Dank für die bisherigen positiven Rückmeldungen.

Die Projektgruppe „Energie und Klima“ möchte Ihnen Ihre Mitarbeit so einfach wie möglich machen. Deshalb hier unser Verfahrensvorschlag:

- Jede Kandidatin, jeder Kandidat aus der linksrheinischen Klimaregion Rhein-Voreifel hat jeweils eine Din A 4-Seite zur Verfügung für eine übersichtliche Information und Veröffentlichung der eigenen Klimaschutz-Vorstellungen.
- Wir bitten um Zusendung Ihrer Seite bis spätestens 20. Juli 2020 (Frist wegen Folgearbeiten z.B. Druck).
- Sofern Sie nicht mitmachen wollen, geben Sie uns bitte Bescheid, damit wir Sie von unserer Liste streichen können.

Für **Ihre Din A 4-Seite** bitten wir um folgende Strukturierung:

1. ein Pass-Foto (bitte beifügen).
2. Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für Ihre Kommune? (in Stichworten oder kurzen Sätzen)
3. Für welche 5-6 konkreten Klimaschutz-Maßnahmen wollen Sie sich in Ihrer Kommune besonders einsetzen? (Wählen Sie aus unserem Konzept, das wir Ihnen am 25.06.2020 bereits übermittelt haben; stichwortartig oder kurze Sätze).
4. Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns? (stichwortartig oder kurze Sätze)
5. Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw. (Stichworte)

Wir bitten um Zusendung Ihres Beitrags bis spätestens 20. Juli 2020.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hermann Schlagheck

Leiter der Rhein-Voreifel Projektgruppe
„Energie und Klima“

Email: H.Schlagheck@gmx.de



Jetzt ran an die Bewältigung der Klima-Krise!

Die ILEK-Projektgruppe „Energie und Klima“ und das regionale Netzwerk der KlimaPaten fordern mehr Klimaschutz in den hiesigen Kommunen.

Die Corona-Krise zeigt uns, wie verletzlich doch unser Leben auf dieser Erde ist. Wir haben nur diese eine Erde. Also müssen wir alles tun, um sie uns lebens- und liebenswert zu erhalten.

Deshalb fordern wir alle auf, die bei der Kommunalwahl 2020 in NRW in die Gemeindeparlamente oder zu Bürgermeister*innen gewählt werden: Kümmert Euch stärker als Eure Vorgänger um den Klimaschutz und die Folgen des Klimawandels.

Als interkommunale Projektgruppe und als KlimaPaten in der Region Rhein-Voreifel konzentrieren wir uns auf die Klimaschutzmaßnahmen, die wir selbst leisten, die wir anderen vermitteln und bei denen wir unsere Kommunen unterstützen können.

Zu den zentralen kommunalen Aufgaben zählen wir:

- Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe annehmen und umsetzen!
Jede wichtige Investitionsentscheidung ist vorab auf Klimarelevanz zu prüfen. Erklärter Vorrang für klimaschützende Maßnahmen!

- Einsatz regenerativer Stoffe und Energien zur CO₂-Reduzierung; z. B. Holz und Holzbauweisen; Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen.
- Steigerung der Energieeffizienz für weniger Energieverbrauch.
- Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten, orientiert an Prinzipien der Nachhaltigkeit.
- Ressourcenschonendes Mobilitätskonzept.
- Mitarbeiter, die sich den neuen Herausforderungen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz widmen (können).
- Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger beim Klimaschutz überzeugender „mitnimmt“ .
- Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen im Hinblick auf tatsächliche Klimaschutz-Wirkung; Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen. ...

Die linksrheinischen Kommunen haben ein **Klimafolgen-Anpassungskonzept** für die Rhein-Voreifel Region in Auftrag gegeben. Das ist eine gute Sache, jedoch kein Ersatz für ein **nachhaltiges Klimaschutzkonzept**. Denn je mehr die dringend notwendigen Maßnahmen gegen schädigende Klimagase hinausgezögert werden, weil Anderes stets für wichtiger gehalten wird, desto schwieriger und teurer wird die Bewältigung der Klimafolgen werden.

Fazit: Zu einem Konzept zur Anpassung an den Klimawandel gehört ein überzeugendes Konzept von gemeinschaftlichen kommunalen Klimaschutz-Maßnahmen wie

- Hohe Klimaschutz- und Energiestandards (Passivhaus, Energie-Plus-Haus) bei Neubauten oder Bestandssanierungen.
- Energiecontrolling bei Unterhaltung und Betrieb der Liegenschaften.
- Schulung der Mitarbeiter*innen für klima- und energiebewusstes Verhalten.
- Nutzung (weiterer) Dach- und Fassadenflächen für Photovoltaik und Eigenstromproduktion.
- Mobilitätsmanagement; u. a. für Mitarbeiter*innen möglichst kostenlose Tickets für die Nutzung des ÖPNV; Anreize für die Nutzung von Fahrrädern zum Dienst (bike-leasing).
- Bei planerischer Ausweisung von neuen Wohn- oder Gewerbegebieten Orientierung der Bebauung an bestmöglicher Sonnennutzung für die Strom- und Wärmeerzeugung; Nahwärmekonzepte; Verwertung von regional/örtlich überschüssiger Wärme; Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, um den Individualverkehr zu entlasten (auch weniger Staus!).
Beratung von Grundstückserwerbern bei der Errichtung von Gebäuden im Hinblick auf einen energiesparenden und CO₂-reduzierenden Energieeinsatz; Stimulierung von kooperativen Lösungen bei der Energieerzeugung und Wärmenutzung.
- Überprüfung **bestehender Gewerbegebiete** im Hinblick auf CO₂ reduzierende Gemeinschaftsmaßnahmen der Unternehmen, z. B. Nachrüstung von Hausdächern mit PV für mehr Eigenstromversorgung.
- Engere Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft für mehr Klimaschutz. Unterstützung von Bewirtschaftungsformen, die negative Klimafolgen begrenzen oder vermeiden.
- Klimaorientierte und naturnahe Gestaltung von Haus- und Vorgärten; Rückführung versiegelter Flächen; Anlage von Regen-Zisternen für die kleinräumige Wassernutzung.
- Verzicht auf Plastik-Verpackungen; Verzicht auf Einweg-Geschirr.
- ...

Auch wir Bürger*innen sind aufgerufen, im Unternehmen, Betrieb, Haushalt, in der Familie alle Möglichkeiten zu nutzen, mehr zum Klimaschutz beizutragen. Würde der Klimawandel riechen oder gar stinken, wäre unsere Arbeit leichter. Denn dann gäbe es sicherlich genügend Leute, die bereit wären, dagegen etwas zu unternehmen.

Für die Mitglieder der Projektgruppe „Energie und Klima“ und des KlimaPaten-Netzwerkes mit Ausnahme der Mitarbeiter der sechs linksrheinischen Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises

Rhein-Voreifel Projektgruppe
„Energie und Klima“



Hans G. Angrick –

Bürgermeisterkandidat der SPD in Alfter



Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Auch wenn 2020 im Zeichen des Corona-Virus steht, auf absehbare Zeit wird der Klimawandel unsere größte Herausforderung sein. Die heute schon unumkehrbaren Klimaauswirkungen werden viele Aktivitäten in kommunalem Handeln für die nächsten Jahrzehnte prägen. Mit klimagerechter Verkehrs-, Wirtschafts- und Bildungspolitik will ich die Folgen für alle solidarisch abfedern.

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

- In der Kommune muss Klimaschutz Chefsache und Querschnittsaufgabe sein, die in allen Bereichen der politischen- und Verwaltungsentscheidungen berücksichtigt wird. Wie bereits heute die finanziellen Auswirkungen einer Entscheidung benannt werden müssen, sind künftig auch die zu erwartenden CO₂-Emissionen in einer Vorlage anzugeben.
- Klimagerechte Mobilitätspolitik in Alfter wird Fußverkehr, Radfahrende und Autos gleichberechtigt betrachten. Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur muss hierzu intelligenter genutzt werden. U.a. sind entlang der gesamten L113 Fahrradwege einzurichten. Ich möchte den Wechsel vom Fahrrad als Freizeit- und Tourismusvehikel hin zum Verkehrsmittel und Pendlerfahrzeug schaffen.
- Der stautrchtige Durchgangsverkehr durch Witterschlick muss durch eine entlastende Umgehungsstraße von der L113 auf die B56 geleitet werden.
- In Neubaugebieten sind hohe Klimaschutz- und Energiestandards zu berücksichtigen. Andererseits soll bezahlbares Wohnen ermöglicht werden. Daher will ich die Vergaben von Grundstücken aus öffentlichem Eigentum vorrangig über Erbpacht abwickeln, um die Preise zu begrenzen.
- Mit der Erarbeitung einer gleichlautenden Ortssatzung will ich die Vermeidung von Plastik-/Kunststoffmüll für Alfter, Bornheim und Bonn anstoßen.
- Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und als weiteren Klimaschutz-Beitrag befürworte ich auf allen Alfterer Straßen ein Tempolimit von 30km/h.
- Auf gemeindeeigenen Flächen soll überall dort, wo dadurch die Verkehrssicherheit nicht gefährdet wird, auf mehrfaches Mähen im Jahr verzichtet werden, um dem Mangel an Wildblumen und Blühstreifen für die heimische Insektenwelt entgegenzuwirken. Das Programm der SPD, in dem gefordert wird, 1.000 neue Bäume innerhalb der Gemeinde zu pflanzen, soll umgesetzt werden.
- Der gemeindeeigene Fuhrpark soll hin zu klimafreundlichen Fahrzeugen mit möglichst geringem Schadstoffausstoß ausgebaut werden. Die von der Ratsmehrheit abgelehnte Überprüfung des Rathauses auf energetische, bzw. vollständige Sanierung werde ich wieder auf die Tagesordnung setzen.
- Dort, wo für einzelne Ortsteile Erhaltungssatzungen entwickelt werden, müssen Anlagen zur Eigenerzeugung von Energie, wie z.B. Photovoltaik-Anlagen, weiterhin genehmigungsfähig bleiben.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Ob neben dem gemeinsamen linksrheinischen Klimaschutz-Manager die Klimaschutzkompetenz innerhalb der Kommunen weiter ausgebaut werden muss, möchte ich bald nach der Wahl u. a. mit den anderen Kommunen diskutieren.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Ich bin 1963 in Bonn geboren und wohne im Mühlenviertel in Oedekoven. Ich bin verheiratet und habe eine erwachsene Tochter aus erster Ehe.

Von der Ausbildung her bin ich „Staatl. Geprüfter Betriebswirt“, zudem habe ich eine innerbetriebliche Ausbildung zum Prozess- und Qualitätsmanager nach Six Sigma© absolviert. Mein berufliches Leben habe ich bis zum Juli 2019 bei der heutigen Deutsche Post DHL Group verbracht und befinde mich derzeit im so genannten „Engagierten Ruhestand“. Ich bin Mitglied im ADFC und stellvertretender Vorsitzender der AWO Alfter.

Dr. Rolf Schumacher – Bürgermeisterkandidat der CDU in Alfter

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Klimaschutz endet nicht an kommunalen Grenzen, sondern bedarf neuer Formen der Interkommunalen Zusammenarbeit zum Klimaschutz. Deshalb arbeite ich gerne als Vorsitzender der Lenkungsgruppe der sechs linksrheinischen Kommunen, in der wir gemeinsam Schwerpunkte für die konkrete Umsetzung des Klimaschutzes setzen.



Foto: Eric Greven,
www.ericgreven.com

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen (s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Auf meinen Vorschlag hin hat der Gemeinderat **Eckpunkte für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Gemeinde Alfter** beschlossen. Diese werden auch in der kommenden Ratsperiode kontinuierlich umgesetzt. Zudem werde ich als Bürgermeister weiterhin Investoren für nachhaltige Bauweisen gewinnen.
2. Auf meinen Vorschlag hin hat der Rat der Gemeinde Alfter ein **Mobilitätskonzept** beschlossen und einen ersten **Umsetzungsbericht** vorgelegt. Gerade in unserer Pendlerregion ist die Mobilität das Zukunftsthema. Auf der Grundlage des Mobilitätskonzeptes werde ich mich für folgende Maßnahmen einsetzen:
 - Elektrifizierung und zweigleisiger Ausbau der S 23 von Euskirchen nach Bonn; Ergänzung in Takt und neuen Strecken der erfolgreich etablierten Hangbuslinien 680 und 882 als Zubringer an die Verkehrsknotenpunkte S 23 und Vorgebirgsbahn;
 - zusätzliche S-Bahn-Linie zwischen Bonn und Köln;
 - zweigleisiger Ausbau der Vorgebirgsbahn;
3. Vor der Bebauung Buschkauler Feld (Gewerbe und Wohnungsbau) und Alfter-Nord (Gewerbe) werde ich über städtebauliche Verträge eine ÖPNV-Anbindung, Carsharing-Angebote und Fahrradverkehr sicherstellen.
4. Auf meinen Vorschlag hin hat der Rat der Gemeinde Alfter beschlossen, ein Zielkonzept zur Entwicklung eines integrierten ökologischen Freiraumverbundes zu erarbeiten. Dargelegt wurden bereits die ergriffenen Maßnahmen und die Selbstverpflichtung, auf dem Gebiet der Gemeinde Alfter mindestens 1.000 Bäume zu pflanzen. Auch Maßnahmen zu Bodenausgleich und Ersatzpflanzungen bei Versiegelung von Flächen sind im Haushalt künftig finanziell abgesichert.
5. Ein ganz wesentlicher Aspekt im Maßnahmenpaket Klimaschutz ist für mich die stärkere regionale Vermarktung der hier erzeugten landwirtschaftlichen Produkte. Mit der Rheinischen Apfelroute haben wir im Verbund der linksrheinischen Kreis-Kommunen in den letzten Jahren ein überzeugendes Produkt entwickelt. Es verbindet die regionale Vermarktung des größten Obstanbaugebietes in NRW mit Elementen der Naherholung und des nachhaltigen Tourismus. Den Prozess zu immer mehr biologisch anerkannten Betrieben werde ich als Vorsitzender der Rhein-Voreifel Touristik e. V. in Zusammenarbeit mit den Landwirten (und zum Beispiel der Fördergruppe Ökologischer Obstbau) weiter konstruktiv begleiten. Ich sehe hier noch ein erhebliches Marktpotential.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Global denken – lokal handeln: Unter diesem Leitwort sehe ich beispielsweise das Werben für die Nutzung der in der Verwaltung der Gemeinde Alfter bereits installierten Internetsuchmaschine www.ecosia.org. Das Berliner Startup-Unternehmen stellt einen Teil der Unternehmensgewinne für die weltweite Wiederaufforstung zur Verfügung. Darüber hinaus werde ich eine Handy-Recycling-Aktion starten und mich für die Beschaffung von fair erzeugten, importierten Gütern einsetzen. Hier sehe ich gerade bei den Kommunen Steigerungspotential.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Seit 2009 bin ich Bürgermeister der Gemeinde Alfter. Weitere Informationen zu meiner Vita gibt es unter schumacher-fuer-alfter.de.

Als passionierter Alltagsradler und begeisterter Bewohner eines Niedrigenergiehauses in Holzbauweise, bemühe ich mich, auch im Alltag meinen ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich zu halten.

Sandra Semrau – Bürgermeisterkandidatin der FREIEN WÄHLER in Alfter

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Artenreiche Flora und Fauna, frische Luft und gutes Klima schaffen hohe Lebensqualität über Alfter hinaus. Die Kernaufgabe, die Alfter hier im Ballungsraum zwischen Köln und Bonn zu bewältigen hat, liegt im Bewahren dieser Vorzüge. Maßnahmen zum Schutz des Klimas bzw. solche zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels stellen eine Kernaufgabe zukünftiger Gemeindetätigkeit dar. Hierzu sind mit dem Rat konkrete Richtlinien zu erarbeiten, im Sinne eines gemeinschaftlichen Handelns aller Akteure.



Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Zur wirksamen Umsetzung klimaschützender Maßnahmen ist eine strategische Steuerung der Klimaziele im gemeindlichen Handeln zu entwickeln. In diesem Sinne sehe ich die Forderung, Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe zu etablieren. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind im Rahmen des Prozessmanagements wirksam „mitzudenken“.
2. Das Auffüllen von Lücken in bestehenden Wohnbaugebieten hat Vorrang vor der Planung und Erschließung neuer Flächen. Ein Flächenkataster kann hier Potentiale erschließen. Zusätzlicher Wohnraum ist u.a. über Dachaufbauten und Modernisierung im Bestand zu fördern. Eine Wohnungstauschbörse kann ein wirksames Vermittlungsinstrument zwischen Familien und Senioren, aber auch zwischen Studenten und Senioren mit Eigenheim sein.
3. Wo die Gemeinde als Bauherr tätig wird, sind regenerative Materialien und Energien zur CO₂-Reduzierung einzusetzen. Bei Bauvorhaben der Gemeinde, der Wirtschaftsförderungs-GmbH sowie der Alfterer Wohnungsbau-Gesellschaft sind Passivhäuser und die Nutzung nachwachsender Rohstoffe bei Neubauten sowie die flächendeckende Verwendung von Solarthermie und Fotovoltaik anzustreben.
4. Die Gemeinde verfügt über ein Mobilitätskonzept, dessen Umsetzung voranzutreiben ist.
5. Klimaschutz muss aus der Öko-Ecke raus. Längst sind die Folgen des Klimawandels konkret in Alfter angekommen. Klimaschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung werde ich innerhalb der Bevölkerung kommunizieren sowie Möglichkeiten und Grenzen gemeindlichen Handelns aufzeigen. Dazu gehört auch die Vermittlung der Vorteile von klimaorientierter und naturnaher Gestaltung von Haus- und Vorgärten sowie die Rückführung versiegelter Flächen.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Es sollten Formate erarbeitet werden, die insbesondere auf den Klimaschutz aus sind, mit denen Kinder- und Jugendliche erreicht werden.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Geboren am 24.08.1969 in Köln, verheiratet, zwei Kinder

1991-1994: Laufbahn des gehobenen Dienstes beim Landschaftsverband Rheinland (LVR), Staatsexamen

1994-2010: verschiedene Dezernate innerhalb des LVR

Seit 2010 bis heute: Kulturdezernat; LVR-Amt für Bodendenkmalpflege, Abteilung Denkmalschutz / Praktische Bodendenkmalpflege

Berufsbegleitend: Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW), Verwaltungsmanagement 09/2017 bis 01/2020

2013-heute: Mitglied der FREIEN WÄHLER Alfter, seit 2014 Vorsitzende der Wählergemeinschaft

- Unterstützung der Initiative Plastikmüllfreies Alfter in der Gründungsphase
- Verschiedene Anträge zu klimarelevanten Aspekten über die Gemeinderatsfraktion

Becker, Christoph – parteiunabhängiger Bürgermeisterkandidat in **Bornheim**

- unterstützt von der SPD, den Grünen und den Linken -

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Der Klimawandel ist der Hauptgrund, weshalb ich mich entschieden habe, politisch aktiv zu werden. Klimaschutz ist (über-)lebenswichtig und gehört zu den drei Leitgedanken meiner Politik. Jeder Mensch kann zum Klimaschutz beitragen. Vor allem die Kommunen müssen Verantwortung übernehmen und handeln. Mir geht es um die Entwicklung Bornheims zu einer klimafreundlich funktionierenden Stadt und darum, die Folgen des Klimawandels in Grenzen zu halten. Klimaschutz muss alle politischen Bereiche durchwirken. Konkrete Vorschläge für alle Bereiche von Mobilität bis Bildung finden Sie auf meiner Homepage.



Für folgende stichwortartige Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich im Sinne einer Priorisierung besonders einsetzen (s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe annehmen und umsetzen! Jede wichtige Investitionsentscheidung ist vorab auf Klimarelevanz zu prüfen. Erklärter Vorrang für klimaschützende Maßnahmen!
2. Ressourcenschonendes Mobilitätskonzept.
3. Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten, orientiert an Prinzipien der Nachhaltigkeit.
4. Mitarbeiter, die sich den neuen Herausforderungen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz widmen (können).
5. Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger beim Klimaschutz überzeugender „mitnimmt“.
6. Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen im Hinblick auf tatsächliche Klimaschutz-Wirkung; Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen.
7. Einsatz regenerativer Stoffe und Energien zur CO₂-Reduzierung; z. B. Holz und Holzbauweisen; Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen.
8. Steigerung der Energieeffizienz für weniger Energieverbrauch.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Klimaschutz bedeutet Change Management. Deshalb müssen wir alle dabei mitwirken, die Notwendigkeit für Veränderungen zu verdeutlichen und Bereitschaft zum Handeln zu unterstützen.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet mit Dorothee Becker, wir haben zwei erwachsene Söhne.

Ich habe die Fächer Biologie und Sport studiert; Staatsexamensarbeit zum Thema „Waldsterben“; 25 Jahre an der Europaschule Bornheim gearbeitet, davon 10 Jahre als Schulleiter. Seit 2018 bin ich als Leitender Regierungsschuldirektor bei der Bezirksregierung Köln für alle Gesamt- und Sekundarschulen im Regierungsbezirk Köln zuständig.

Umwelt- und Naturschutz waren aufgrund meiner Naturverbundenheit für mich immer wichtige Themen. Meine private und berufliche Biografie spiegelt dies wider.

- Private Mobilität: wenn möglich Nutzung ÖPNV und Fahrrad, sonst Hybrid-Fahrzeug,
- Privathaus: Regenwassernutzung, solare Warmwasserbereitung



Petra Heller – Bürgermeisterkandidatin der CDU in **Bornheim**

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Klimaschutz geht uns alle an. Jeder kann in seinem persönlichen Umfeld etwas dazu beitragen. Eine Kommune sollte Vorbild und Vorreiter sein und entsprechende Beratungsangebote vorhalten. Wichtig ist mir, dass Klimaschutz nicht an der Stadtgrenze aufhört, sondern in Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen eine gemeinsame Strategie entwickelt wird.

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen (s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Energetische Sanierung der öffentlichen Gebäude weiter fortführen
2. Öffentliche Neubauten auf die Klimaauswirkungen überprüfen
3. Einsatz für erneuerbare Energien auch in unserer Stadt: Initiative zum Bau einer Freiflächenphotovoltaikanlage auf einer ehemaligen Kiesausgrabungsfläche unterstützen; Ausweisung einer rechtsicheren Windkonzentrationszone, um eine Zerspargelung der Landschaft zu vermeiden
4. Bei Bebauungsplänen mit Investoren auf eine klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung hinwirken
5. Zweigleisiger Ausbau der Linie 18, weitere Taktverdichtung
6. Optimierung des Radwegenetzes
7. Schaffung von Ladeinfrastruktur für E- und Wasserstoffmobilität

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Petra Heller, 51 Jahre, verheiratet, Betriebswirtin (IWW), Geschäftsführerin Beratungsunternehmen und Dozentin in einer Bildungseinrichtung

Seit 11 Jahren engagiere ich mich in Bornheim politisch. Die Themen Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben nicht erst in den letzten zwei Jahren an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche Anträge auch aus der Vergangenheit dienen und dienen dem Ziel des Klima- und Umweltschutzes und sind zu Grundsatzbeschlüssen für unsere Stadt geworden.

In der laufenden Legislaturperiode habe ich mit meiner Fraktion folgende Anträge gestellt:

- Radschnellverbindung zwischen Bornheim und Bonn
- Radweg entlang der L300
- Taktverdichtung ÖPNV
- Schaffung von E- und Wasserstofftankstellen
- Naturnahe Bewirtschaftung von öffentlichen Flächen
- Photovoltaikanlage auf städtischen Kindergärten zur Stromversorgung Schwimmbad
- Wettbewerb CO₂-Fußabdruck
- Sitzstangen für Greifvögel
- Reduzierung der Niederschlagsgebühren bei Dachbegrünung
- Freiflächenphotovoltaikanlage auf einer ehemaligen Kiesabgrabungsfläche

Holger Jung, Bürgermeisterkandidat der CDU in Meckenheim

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Klimaschutz, Mobilität und Nachhaltigkeit sind Themen, die die Lebensqualität und den Arbeitsalltag von uns allen maßgeblich beeinflussen und die nicht an den kommunalen Gebietsgrenzen enden. Insofern erachte ich den Klimaschutz auch in der täglichen Arbeit von Rat und Verwaltung in den Städten und Gemeinden als Querschnittsaufgabe, die - ähnlich wie die finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt - bei den anstehenden Entscheidungen der nächsten Jahre noch deutlicher in das Bewusstsein der Entscheidungsträger gerückt werden muss.



Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen (s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Mobilität: Meckenheim verfügt über drei Bahnhöfe (Altstadt, Industriepark und Bahnhof Kottenforst) und mit der Altstadt, dem Neuen Markt und der Nahversorgung Merl über drei geschäftliche Zentren. Diese müssen über ein Mobilitätskonzept noch besser erschlossen werden. Als weiteren kommunalen Beitrag zur Mobilitätswende sehe ich den Ausbau der dezentralen öffentlichen Infrastruktur (z.B. Ausbau des E-Ladesäulen-netzes; Carsharing-Angebote). Als Stadt müssen wir noch stärker unsere Vorbildfunktion sichtbar machen. Dies gilt für die weitere Umstellung des städtischen Fuhrparks auf klimaschonende Antriebsformen und die stärkere Nutzung der vorhandenen Dienstfahrräder/Pedelecs durch die Beschäftigten. Meckenheim wurde als fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadt ausgezeichnet. Dies ist Verpflichtung und Ansporn zugleich, das Radwegenetz weiter auszubauen. Ein wesentliches Projekt, das ich schnellstmöglich umsetzen möchte, ist der „Lückenschluss“ des Radweges entlang der L 261 zwischen der Aufmündung der L 158 in Höhe des Obsthofes Felten und dem Sängerkhof.

2. Klimaschutzmaßnahmen: Ich spreche mich klar für die interkommunale Beschäftigung eines Klimaschutzmanagers aus. Er soll gleichgelagerte Themenkreise in den Städten und Gemeinden sowie die praktische Umsetzung von Förderprojekten und Klimaschutzmaßnahmen vor Ort koordinieren. Bei Neubau- und Sanierungsvorhaben der Stadt werde ich die Prüfung der Gebäudesubstanz zur Installation von Photovoltaikanlagen zum Standard erheben und auch andere Bauherren in der Stadt (privat und gewerblich) dazu motivieren. Der neue Unternehmerpark Kottenforst bietet beste Voraussetzungen auch im Bereich der Energieversorgung des Betriebes klimafreundliche Maßstäbe zu setzen. Im Rahmen einer Überzeugungsoffensive möchte ich Hausbesitzer dafür gewinnen, auf Versiegelungen zu verzichten, Grünflächen anzulegen und diese bienenfreundlich zu bepflanzen.

3. Nachhaltigkeit: Mit geht es u. a. frei nach dem Motto: „Fahr nicht fort, kauf' am Ort!“ Dafür ist natürlich die Wirtschaftsförderung in Meckenheim von großer Bedeutung, gerade wegen des immer stärkeren Drucks der Konkurrenz aus dem Internet. Die Stärkung des örtlichen Einzelhandels geht nur Hand in Hand mit den Initiativen der Gewerbetreibenden. Dies gilt auch für die Vermarktung der örtlichen Landwirtschaft, insbesondere als Apfelstadt. Mit der Initiierung der „Rheinischen Apfelroute“ sind die Kommunen des linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreises gemeinsam einen wichtigen Schritt gegangen zur Vermarktung des ländlichen Tourismus. Bei der Stadt Meckenheim wird auch mit mir als Bürgermeister zukünftig kein Einweggeschirr verwendet.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Politik kann und muss auf allen Ebenen die Rahmenbedingungen für einen effektiveren Klimaschutz verändern. Andererseits geht der Weg zu mehr Klimaschutz über Vorbilder und Multiplikatoren, vor allem auch im privaten Bereich. Wichtig ist, dass in den Familien, in der Nachbarschaft und im Quartier nicht nur über das Thema „Klimaschutz“ geredet, sondern auch gehandelt wird, z. B. orientiert an „Best Practice“-Beispielen austauscht (siehe regionales KlimaPaten-Netzwerk, das seit 2011 besteht.). Ich verstehe die Aufgabe von Kommunalpolitik so, ebenfalls „vorbildlich“ zu handeln.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet, habe eine 13-jährige Tochter und lebe mit meiner Familie in Wachtberg. Ich habe Rechtswissenschaften in Bonn und Speyer studiert. Seit März 2013 bin ich als Erster Beigeordneter in Meckenheim. Im privaten Bereich legen wir beim Einkauf Wert darauf, regionale und fair gehandelte Produkte zu bevorzugen und Müll (vor allem Plastik) zu reduzieren. Wege mit dem Pkw versuchen wir zu vermeiden, indem wir lieber einmal mehr das Fahrrad bzw. das Pedelec nutzen.

Stefan Pohl – Bürgermeisterkandidat der SPD in Meckenheim

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Meckenheim kann als Kommune viel tun, um zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz beizutragen insbesondere beim Thema Verkehr und Energie. Durch die Corona-Krise mit mehr Home-Office hat sich ein Trend verstärkt: Immer mehr Menschen wollen – und dürfen – von zuhause aus arbeiten. Dadurch entfallen einerseits Pendelwege. Andererseits müssen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer funktionierende Strukturen an ihrem Wohnort finden, die sie zum professionellen Arbeiten befähigen. So können wir einen Prozess konstruktiv gestalten, der zur Einsparung von Energie führt und zugleich die Stadt belebt.



Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

Kurzfristige Maßnahmen:

1. den ÖPNV zu stärken. Auch Lüftelberg, Altendorf und Ersdorf sollen besser angeschlossen werden.
2. Liegenschaften im Besitz der Stadt nachhaltiger zu nutzen. Sie sollen Photovoltaik und ggf. weitere Kleinanlagen zur Stromproduktion und -nutzung erhalten, ggf. auch mit Blockheizkraftwerken auf biologischer Basis ausgestattet werden. In leerstehenden Gebäuden sollen Nachbarschaftsbüros („Near Home Offices“), emissionsarmes Gewerbe und Handwerk unterkommen, ergänzt durch Gastronomie und Handel.
3. Generationsübergreifendes klimaschonendes Wohnen zu forcieren. Ein Beispiel ist das alte Rathausgelände. Wenn wir das dort realisieren, schaffen wir Wohnraum für Meckenheimer und bisherige Einpendler, was Fahrwege vermeidet.

Mittelfristig möchte ich:

1. eigene ÖPNV-Verbindungen in Meckenheim schaffen, etwa über elektrisch betriebene Shuttle-Fahrzeuge zwischen den beiden Ortszentren, bei Erfolg auch zwischen Kernstadt und Dörfern.
2. die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen intensivieren und ggf. arbeitsteilig neue, saubere und dezentrale Energieversorgung gewährleisten.
3. Öffentliche Gebäude soweit möglich begrünen – auf dem Dach und an der Fassade.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Mir ist wichtig, dass ein breites Bewusstsein für Klimaschutz entsteht. Es soll Spaß machen und zu mehr Lebensqualität führen, an Ideenrunden zum Thema teilzunehmen. Eine Idee wäre zum Beispiel, nachhaltige gärtnerische Projekte für Schulklassen in Zusammenarbeit mit örtlichen Obstbauern durchzuführen.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Stefan Pohl, Master of Business Administration, Geschäftsführer, 40 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind.

Als Unternehmer bringe ich Führungskompetenz und Lösungsorientierung in das Amt des Bürgermeisters ein. Ich bin es gewohnt, strategisch zu denken, auf die Realisierbarkeit der Ziele zu achten.

Zugleich kenne ich mich mit kommunaler Verwaltung sehr gut aus: Nicht nur, weil ich hier bereits gearbeitet, sondern auch, weil ich umfangreiche Projekte begleitet habe, etwa die Einführung der doppelten Buchhaltung im öffentlichen Finanzwesen.

Meine feste Überzeugung ist, dass wir an einem Punkt angekommen sind, wo wir in Meckenheim einen neuen Weg einschlagen müssen.



Ludger Banken –
überparteilicher Bürgermeisterkandidat in **Rheinbach**



Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Umdenken und konkrete Maßnahmen in allen Bereichen sind zwingend nötig, z.B. durch weniger KFZ-Verkehr (Radfahren sowie Busse und Bahnen stärken), Energiesparmaßnahmen und Alternativen bei der Energieversorgung. Der Klima- und Umweltschutz muss unser aller Anliegen sein.

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen
(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

- Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe: Indem wir bei all unseren Entscheidungen die Auswirkung auf Klima und Umwelt berücksichtigen, können wir UNSEREN Beitrag dazu leisten, dass auch noch unsere Kinder und Enkel in einer einigermaßen intakten Umwelt leben. Ein Ziel, für das es sich doch nun wirklich zu kämpfen lohnt!
- Steigerung der Energieeffizienz für weniger Energieverbrauch (z.B. Energiecontrolling bei Unterhaltung und Betrieb der Liegenschaften).
- Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten orientiert an Prinzipien der Nachhaltigkeit (z.B. Sonnennutzung, Nahwärmekonzepte, Beratung).
- Ressourcenschonendes Mobilitätskonzept (z.B. Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, Förderung des Radverkehrs).
- Engere Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

- Regional denken und handeln: z.B. vor Ort einkaufen sowie heimische (= regionale) Produkte kaufen und nutzen.
- Interkommunale Zusammenarbeit auch beim Klima- und Umweltschutz vorantreiben.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

- 54 Jahre; Patchwork-Familie mit 4 Kindern
- Studium und Ausbildung mit dem Abschluss Diplom-Verwaltungswirt, anschließend noch ein dreijähriges, berufsbegleitendes Studium mit dem Abschluss Kommunal-Diplom.
- 30 Jahre Berufserfahrung in der Kommunalverwaltung (in 3 Städten: mittelgroß, groß, klein).
- Davon 16 Jahre (3 komplette Wahlperioden) als hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Everswinkel im Münsterland.
- Geschäftsführer eines Versorgungsunternehmens (Strom, Gas, Wasser, Freizeitbad).



Thomas Spitz M.A. –

parteiunabhängiger Bürgermeisterkandidat in **Rheinbach**

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Der Klimaschutz muss in der Kommune als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Hierbei sind Kooperationen wichtig, die alle relevanten Gruppierungen der Stadt Rheinbach, der Nachbar-kommunen und des Kreises, sowie die Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, den Energieversorgern und den ansässigen Unternehmen, einbeziehen. Ohne Klimaschutz und ohne Klimafolgenanpassung wird die Kommune an Lebensqualität verlieren.



Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Nutzung von KWK (Kraft-Wärme-Kopplung) Anlagen bei der Ausweisung neuer Bauflächen und mögliche Festschreibung zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme und/oder Stromerzeugung in Bebauungsplänen.
2. Energetische Quartierserneuerung mit Wärmeschutzmaßnahmen, effizienter Wärmeversorgung und klimagerechter Mobilität.
3. Förderung der Nahwärmeversorgung durch BHKW's in neuen Baugebieten.
4. Jobticket für den Rheinbacher Stadt- und Landhüpfer zur Reduzierung des Berufsverkehrs und der damit verbundenen Einsparung von CO₂.
5. Reduzierung des Parkraumsuchverkehrs durch intelligente und moderne Parkraumüberwachung und Parkleitsystem per App, bis zum freien Parkplatz.
6. Verbesserung der Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Umrüstung der RB23 von Diesel auf Wasserstoff.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen)

Alter 56, verheiratet, 2 erwachsene Kinder. Berufliche Stationen: Abschluss des Studiums an der Uni Bonn, Kommunikationsforschung und Phonetik, politische Wissenschaften und Psychologie, Abschluss Magister Artium. Während des Studiums: Kommunikationsberatung in Unternehmen, anschließend Leiter Marketing bei der Raiffeisenbank Voreifel eG und der VR Bank Bergisch Gladbach-Leverkusen eG, Städt. Wirtschaftsförderer der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Seit 2018 Angestellter der Stadt Rheinbach, E-Government-Beauftragter, Datenschutzbeauftragter, Geschäftsführer der Bürgerstiftung „Wir für Rheinbach“, Projektleiter Partnerschaft des Friedens, Verbindungsmann zwischen Rheinbach Classics und der Stadtverwaltung Rheinbach.



Oliver Wolf – Bürgermeisterkandidatin der CDU in Rheinbach

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Der Klimaschutz muss mehr Bedeutung in unserer Kommune bekommen und zukünftig bei jeder Entscheidung mit berücksichtigt werden!

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen (s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden
2. Vorbildfunktion der Stadt als Arbeitgeber – Klima- und Energiebewusstes Verhalten der Mitarbeiter*innen (zum Beispiel: Mobilität, papierlose Verwaltung, etc.)
3. Verzicht auf Plastik Verpackungen und Geschirr bei Veranstaltungen (Beratung über nachhaltige Lösungen oder Mehrweglösungen)
4. Vorgabe und Beratung bei Neubaugebieten: naturnahe Gestaltung von Vorgärten (keine Steingärten!)
Beschränkung von versiegelten Flächen, Anlage von Regen-Zisternen, Bepflanzung
5. Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft im Hinblick auf Ökologie und Ökonomie
6. Überprüfung bestehender Gewerbegebiete im Hinblick auf CO2 reduzierende Maßnahmen (zum Beispiel: PV Anlagen)



Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Erhalt des städtischen Waldes als Kulturwald für Mensch und Tier.
Pflege der innerstädtischen Grünflächen als „lokale Klimaschutzzonen“.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Oliver Wolf, 43 Jahre. Wohnhaft in Rheinbach-Hilberath. Familie mit zwei kleinen Kindern.
1997 Abitur auf dem Vinzenz-Pallotti-Kolleg in Rheinbach. 1993 Gründung der ersten eigenen Firma für Veranstaltungstechnik. Kaufmännischer Abschluss an der Höheren Handelsschule Bonn-Duisdorf.
Seit 2017 Sprecher im CDU-Kompetenzteam „Wirtschaft-Mittelstand-Finanz“ in Rheinbach. 2020 im 8. Jahr 1. Vorsitzender im Gewerbeverein Rheinbach.

Ehrenamtliches Engagement im Verein „Plastikmüll freies Rheinbach“.

Privat: KFW 40 Haus; Nutzung Luft-Wasser-Wärmepumpe und Photovoltaik-Anlage auf eigenem Hausdach; Nutzung eines Elektro-Hybrid PKW (Aufladung über den Hausstrom der PV-Anlage); Reduzierung von Verpackungen; Einkauf bei lokalen Anbietern und Erzeugern; Nutzung von Regenwasser für die Bewässerung des eigenen Gartens; Blühwiese und Insektenfreundliche Pflanzen im eigenen Naturgarten.

Firma: Halle in Holzbauweise; Heizung ausschließlich über Holzabfallprodukte aus der hausinternen Schreinerei; Photovoltaik-Anlage auf dem Hallendach; Mitarbeiter nutzen Elektro Plug In Hybrid PKW (Aufladung über die PV-Anlage in der Firma); kostenlose ÖPNV-Tickets für die Mitarbeiter.



Dr. Christian Böse – parteiloser Bürgermeisterkandidat in **Swisttal**
-unterstützt von SPD, Bündnis90/Die Grünen und „Die Swisttaler“-



Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Mein Ziel ist die klimaneutrale Gemeinde! Swisttal hat noch ein großes Potenzial an Dachflächen zur Erzeugung von klimaneutralem Strom. In Verbindung mit Photovoltaik, Solarthermie und CO₂-mindernden Bauweisen und -materialien sollten wir versuchen, die nächsten Neubaugebiete klimaneutral zu gestalten. Dazu setze ich auch auf die schnellere Umsetzung des regionalen Klimaschutzkonzeptes. Zentral ist dabei die engere Einbeziehung der Kompetenzen von bestehenden Initiativen und Projektgruppen.

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen
(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

- Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe annehmen und umsetzen!
Jede wichtige Investitionsentscheidung ist vorab auf Klimarelevanz zu prüfen. Erklärter Vorrang für klimaschützende Maßnahmen!
- Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten, orientiert an Prinzipien der Nachhaltigkeit.
- Hohe Klimaschutz- und Energiestandards (Passivhaus, Energie-Plus-Haus) bei Neubauten oder Bestandssanierungen.
- Bei planerischer Ausweisung von neuen Wohn- oder Gewerbegebieten Orientierung der Bebauung an bestmöglicher Sonnennutzung für die Strom- und Wärmeerzeugung; Nahwärmekonzepte; Verwertung von regional/örtlich überschüssiger Wärme; Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, um den Individualverkehr zu entlasten (auch weniger Staus!).
Beratung von Grundstückserwerbern bei der Errichtung von Gebäuden im Hinblick auf einen Energie-sparenden und CO₂-reduzierenden Energieeinsatz; Stimulierung von kooperativen Lösungen bei der Energieerzeugung und Wärmenutzung.
- Überprüfung bestehender Gewerbegebiete im Hinblick auf CO₂ reduzierende Gemeinschaftsmaßnahmen der Unternehmen, z. B. Nachrüstung von Hausdächern mit PV für mehr Eigenstromversorgung.
- Engere Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft für mehr Klimaschutz. Unterstützung von Bewirtschaftungsformen, die negative Klimafolgen begrenzen oder vermeiden.
- Klimaorientierte und naturnahe Gestaltung von Haus- und Vorgärten; Rückführung versiegelter Flächen; Anlage von Regen-Zisternen für die kleinräumige Wassernutzung.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Die ILEK-Projektgruppe „Energie und Klima“ hat ja so Recht, wenn sie feststellt, „weil der Klimawandel nicht stinkt, fällt es vielen Leuten leicht, ihn zu verdrängen oder gar zu leugnen“. Deshalb ist mir wichtig, die Swisttalerinnen und Swisttaler auf dem Weg zur Klimaneutralität mitzunehmen.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

- 59 Jahre, verheiratet, zwei Kinder
- mehrere Jahre tätig im Bereich Erneuerbare Energie eines großen Energieunternehmens; Geschäftsführer eines Beratungsunternehmens mit Schwerpunkt Erneuerbare Energien;
- seit 2004 Ratsmitglied, 2004-2009 stellv. Bürgermeister der Gemeinde Swisttal.



Petra Kalkbrenner – Bürgermeisterkandidatin der CDU in Swisttal

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Der Klimaschutz ist eine immer zentralere Herausforderung für unsere Kommune. Bisher waren in der Regel ökonomische Belange wichtiger als ökologische Bewertungskriterien. Dies wird sich für zukünftiges Handeln ändern: Die biologische Vielfalt z. B. wird angesichts des Insektensterbens als Kriterium bedeutsamer und dies über kommunale Grenzen hinweg. Deshalb ist die langjährige intensive Zusammenarbeit der sechs linksrheinischen Kommunen auch beim Klimaschutz und der Bewältigung der Klimafolgen unverzichtbar.



Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der Projektgruppe „Energie und Klima“):

1. Klimaschutz als Aufgabe durch alle Fachgebiete
Jede wichtige Investitionsentscheidung ist vorab auch auf die CO₂-Be- bzw. Entlastung zu prüfen.
2. Freiraumgestaltung
Aus dem von mir initiierten Freiraum-Konzept für Swisttal ergeben sich neben dem Artenschutz willkommene Möglichkeiten zum Schutz des Klimas und vor Klimafolgen wie z. B. an den Gewässerläufen grüne Verbindungen und bis in die Ortslagen hinein Kaltluftschneisen gegen Hitzestau durch Bebauung zu schaffen.
3. Klimaschutzmaßnahmen in Verbindung mit Bauen
Das Potential der gemeindeeigenen Dach- und Fassadenflächen für PV-Anlagen ist neu zu prüfen und zu nutzen. Andere Dachflächeneigentümer und Bauherren werde ich motivieren, ebenfalls darüber nachzudenken. Als Gemeinde wollen wir zukünftig die ökologische Gestaltung von Baugebieten, Gebäuden, Fassaden (Fassadenbegrünung über Förderprogramme) und Vorgärten selbst konkreter und direkter steuern z. B. beim Bauen mit Holz und bei Energie-Plus-Siedlungen mit höheren Energiestandards.
4. Mobilität
Besonders in einer ländlichen Flächengemeinde wie Swisttal interessiert die Beweglichkeit, von Ort zu Ort zu kommen. Dabei geht es mir nicht nur um eine engere Vertaktung des ÖPNV und um Angebote in den späten Abendstunden und am Wochenende. Nötig ist auch eine veränderte Preisgestaltung, um finanziell eine Alternative zum Individualverkehr zu bieten. Zu guten Bus- und Bahnverbindungen soll die Ergänzung durch e-Bikes, Ladestationen und Carsharing weiter ausgebaut werden. Für die eigene Verwaltung und die Mitarbeiter wünsche ich mir eine stärkere Nutzung von Dienstfahrrädern durch e-Bikes. Unser zukünftiger Mobilitätsmanager im Hause wird sicherlich einige Anregungen haben.
5. Einbindung der lokalen Akteure für mehr Klimaschutz
Beispiele sind das Klimafolgenanpassungskonzept, das Freiraumkonzept und das Einkaufen in der Region. Die regionale Vermarktung soll in Zusammenarbeit unseres Wirtschaftsförderers und den Vertretern der Landwirtschaft ausgebaut werden. Hierzu werde ich zu einem ersten Gespräch einladen. Bei der Gründung eines Swisttaler Streuobstwiesen-Vereins können sich demnächst viele Bürger*innen in ein konkretes Projekt vor Ort einbringen.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Wir sollten den Elan, den Fridays for future, u. a. Initiativen entfacht haben, weiter mitnehmen und jeder für sich im täglichen Leben den Klimaschutz zum zentralen Thema machen. Dann werden wir auch die Lösungen finden zwischen den ökologischen und ökonomischen Erfordernissen.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

56 Jahre alt, verheiratet, eine 17jährige Tochter, Betreuung meiner 91jährige Mutter.
Jura in Bonn und München studiert; 8 Jahre als Rechtsamtsleiterin bei der Stadt Pirna in Sachsen; 2001 bis 2015 Beigeordnete der Gemeinde Swisttal. Seit Oktober 2015 bin ich Bürgermeisterin der Gemeinde Swisttal.

Zum Klimaschutz trage ich mit meiner Familie durch viele kleine Dinge im Alltag bei: Verzicht auf Flugreisen, Einkäufe mit dem Fahrrad, Wasser und Energie sparen.



Oliver Henkel Bürgermeisterkandidat der Grünen in Wachtberg



Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Die Bedeutung des Klimaschutzes wird rasant wachsen. Dennoch wird immer noch so getan, als „würde es schon irgendwie gehen“. Dem ist nicht so. Starkregenereignisse 2010, 2013 und 2016. Die Trockenheit der letzten Jahre ist eine unmittelbare Bedrohung für Land- und Forstwirtschaft.

Damit mehr Klimaschutz stattfinden kann, braucht es neue Mehrheiten - auch im Rat der Gemeinde Wachtberg. Wachtberg wird nicht die Welt retten, aber wir sollten unserer Verantwortung für und in Wachtberg durch Handeln stärker gerecht werden.

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der Projektgruppe „Energie und Klima“):

Die Forderungen der PG "Energie und Klima" sind durchweg sinnvoll und richtig, und deshalb tue ich mich schwer, mir einzelne herauszupicken. Ein "zu viel" ist da schlicht nicht möglich.

Als Bürgermeister sähe ich meine Aufgabe, dem Klimaschutz die nötige Bedeutung zu geben in der Form, dass es viel stärker konkrete Hilfestellungen gibt, die jede Maßnahme einschließt, die schnell umgesetzt werden kann, in dem diese auch ganz konkret benannt werden.

Heutige **Solaranlagen** z. B. rechnen sich fast immer. Wieso hat nicht jeder eine? Konkrete Hilfe bei den Fördermaßnahmen muss im Rathaus abgerufen werden können. Dazu müssen Mitarbeiter*innen entsprechend geschult werden.

Ich plädiere für eine grundsätzliche **Festsetzung in Bebauungsplänen**, dass Dachflächen zu einem Mindestprozentsatz mit Solarpanels oder Dachbegrünung ausgestattet sein müssen. Bisherige Einschränkungen für die Nutzung müssen aufgehoben werden. Auf meine Initiative hin ist dies erstmalig vor einiger Zeit in Ließem erfolgt. Dass es noch ein weiter Weg ist, zeigt die Tatsache, dass derselbe Ausschuss der Einhaltung einer Dachform höhere Priorität beigemessen hat als der Option, in einer Flachdach-Variante eine Dachbegrünung zu integrieren.

Die bereits heute nach Landesgesetz nicht mehr zulässigen Schottergärten sind ein dickes Brett. CDU, SPD, FDP und UWG waren nicht bereit, die bereits bestehende Gesetzeslage explizit als klares Verbot in neue bzw. geänderte Bebauungspläne aufzunehmen. Ich würde als Bürgermeister alle Landschaftsgärtner einladen und sie darauf „einschwören“, dass sie ihren Kunden erklären, dass Schottergärten gar nicht pflegeleichter (und damit preiswerter) sind und stattdessen konkrete Alternativen aufzeigen.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Jede*r Neubürger*in wird von einem Bürgermeister Oliver Henkel eine Broschüre erhalten mit konkreten Tipps zum Klimaschutz im Alltag.

Die Denke, dass Klimaschutz immer Geld kostet, ist falsch. Abgesehen davon, dass er langfristig ohnehin rentabel ist, würden wir schon weiter sein, wenn wir mehr "machen" statt reden.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Geboren 1963, aufgewachsen in Bad Godesberg; seit 28 Jahren in Wachtberg-Villip zu Hause, verheiratet, Vater von vier Kindern.

Mein beruflicher Hintergrund: Bankkaufmann, Kulturmanager; seit 2005 selbstständiger Unternehmer in der Finanzbranche.

Ich selbst bin vor einiger Zeit auf's E-Bike umgestiegen und stelle fest, dass ich schon bei Fahrten bis 20 km wenig Zeit, aber viele Pfunde verliere - dafür gewinne ich den Spaß an der frischen Luft dazu. An meine letzte Flugreise kann ich mich gar nicht erinnern - sie ist Jahre her. Und dennoch weiß ich, dass ich meine persönliche CO₂-Bilanz weiter verbessern kann.



Renate Offergeld - Bürgermeisterkandidatin der SPD in **Wachtberg**

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Wir alle spüren schon heute die Folgen des Klimawandels: Hitze, anhaltende Dürren, Starkregen, Überschwemmungen, auch in Wachtberg. Eine zentrale Aufgabe der Gemeinde Wachtberg ist es, konkrete Maßnahmen zu entwickeln um die Schäden und Beeinträchtigungen, die mit diesen Klimafolgen einhergehen, zu verhindern bzw. abzumildern. Hierzu erarbeitet die Gemeinde aktuell gemeinsam mit den anderen linksrheinischen Kommunen in der Klimaregion Rhein-Voreifel ein interkommunales Konzept zur Klimafolgenanpassung als Ergänzung zum vorliegenden interkommunalen Klimaschutzkonzept aus dem Jahre 2012. Letzteres wird in diesem Zusammenhang auf Synergien geprüft und fortgeschrieben. Beide Konzepte haben zum Ziel, weitere Folgen des Klimawandels in Grenzen zu halten.



Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen:

1. Wie vom Rat auf meine Vorlage hin im Jahr 2019 beschlossen, müssen wir auch zukünftig das Handeln der Verwaltung stets auf seine Klima(folgen)relevanz hin überprüfen und bei der Umsetzung von Gremienbeschlüssen und im laufenden Geschäft der Verwaltung im Rahmen des wirtschaftlich Vertretbaren jeweils die klimafreundlichste Variante umsetzen.
Klimawandel, Landnutzungsänderungen und Verlust der Natur stehen miteinander in Wechselwirkung, daher mein Bemühen um aktiven Umweltschutz auf diesen Gebieten: die Stelle einer Umweltfachkraft wurde geschaffen und ist seit Anfang Juli 2020 besetzt.
2. Bei Neubauten der Gemeinde möchte ich die Synergien von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung insbesondere nutzen, um im Winter die Kälte und im Sommer die Hitze draußen zu halten. Das gelingt durch gute Dämmung und Wärmerückgewinnung. Auch sind für mich Dachbegrünungen und PV-Anlagen, wo immer möglich, selbstverständlich. Zudem sind zur CO₂-Einsparung und zur Ressourcenschonung nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip der Nachhaltigkeit bei Neubauten und Sanierungen Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen einzusetzen.
3. Ich möchte als wichtigen Baustein auf dem Wege zur Klimaneutralität unserer Gemeinde den öffentlichen Nahverkehr und den Radverkehr stärken und die dienstliche Mobilität der Gemeindeverwaltung CO₂-arm bzw. soweit möglich CO₂-frei gestalten.
4. Den Zielkonflikt zwischen Wohnungsbau und mehr Klimaschutz gilt es zu lösen. Wir müssen in den neuen Quartieren klimaschützende und klimafolgenresiliente Verhältnisse schaffen. Wohnen, Arbeiten, Regionalvermarktung oder Tourismus: Hier möchte ich noch stärker interkommunal denken und handeln und die sehr erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit der linksrheinischen Kommunen weiter intensivieren.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung betreffen nicht nur die Kommune im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge, sondern jeden einzelnen Einwohner und jede einzelne Einwohnerin unserer Gemeinde. Hierfür möchte ich die interkommunale Zusammenarbeit stärker nutzen, um über die Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung zum Thema zu sensibilisieren und zum Mitmachen zu motivieren.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

- 69 Jahre; verheiratet; zwei erwachsene Kinder, 2 Enkelkinder.
- Seit 1999 als sachkundige Bürgerin und ab 2004 bis 2014 Ratsmitglied; seit 2014 Bürgermeisterin in Wachtberg; 2020 erneute Kandidatur zur Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit, auch im Klimaschutz der Gemeinde Wachtberg.
- Mitglied in zahlreichen Vereinen; u.a. im Jugendförderverein Villip e.V. mit Erreichen des Vereinszwecks: Bau des Villiper Jugendhauses
- Klimaschutz macht Spaß! Er gibt einem ein gutes Gefühl mit Blick auf unsere Kinder und Enkelkinder. Er fängt für mich auch bei den kleinen alltäglichen Dingen an: Wege mit dem Rad oder mit dem Bus statt mit dem Auto, Energie und Wasser möglichst einsparen, nachhaltig und regional einkaufen.



Jörg Schmidt – Bürgermeisterkandidat der CDU in **Wachtberg**

Zukünftige Bedeutung des Klimaschutzes für meine Kommune?

Als Christdemokrat sind mir die Umwelt und der Klimaschutz besonders wichtig. Ich möchte meinen Kindern und Enkeln eine lebens- und lebenswerte Welt hinterlassen. Darum setze ich auf Nachhaltigkeit, nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische, und besonders soziale Belange müssen dabei in Einklang gebracht werden. Die Umwelt muss geschützt werden und der soziale Frieden gewahrt bleiben. Wirksamer Umweltschutz funktioniert nur gemeinsam mit den Menschen. Deshalb setze ich auf Vernunft und nicht auf Ideologie.

Für folgende Klimaschutz-Maßnahmen in meiner Kommune werde ich mich besonders einsetzen

(s. Klimaschutz-Forderungen der PG „Energie und Klima“):

1. Hohe Klimaschutz- und Energiestandards bei Neubauten und Bestandssanierungen.
2. Ein Energiecontrolling ist ebenfalls ausgesprochen wünschenswert. Denn weniger Energieverbrauch bedeutet auch automatisch Einsparungen bei den Energiekosten.
3. Schulungen für energiebewusstes Verhalten halte ich für sehr sinnvoll.
4. In der Gemeinde Wachtberg wurde kürzlich das Job-Ticket eingeführt. Ich befürworte das sehr, weil es ein probates Mittel ist, den Individualverkehr zu verringern und den Umstieg auf den ÖPNV attraktiver zu machen. Auch das Programm Bike-Leasing ist ein interessantes Konzept, das kurz- und mittelfristig zum Tragen kommen kann.
5. Neue Plangebiete sollten aus meiner Sicht die Aspekte Photovoltaik, Erdwärme und dergl. zwingend berücksichtigen. Hier kann ich mir sogar beim Grundstücksverkauf ein Rabatt-System vorstellen, wenn solche Gebäude auf gemeindeeigenen Grundstücken entstehen sollen.
6. Die Gestaltung der Vorgärten und die Pflicht zur Anlage von Regen-Zisternen ist eine Frage der Bebauungspläne, in denen diese Fragen zu klären sind. Hier sehe ich in erster Linie die Beratung von Bauwilligen und Hauseigentümern aber auch eine Aufnahme in neue Bebauungspläne.

Was fehlt bzw. sollte noch bedacht werden? Anregungen für uns?

Klimaschutz muss nach meinem Verständnis in das tägliche Handeln übergehen. Dies ist allerdings ein Prozess, der eine gewisse Zeitschiene erfordert. Erst wenn ein Umdenken in „Fleisch und Blut“ übergegangen ist, werden wir eine spürbare Veränderung merken. Man kann aber nichts übers Knie brechen. Denn damit sind sowohl die Menschen als auch Verwaltungen überfordert.

Persönliche Daten (Alter, Familie, berufliche Stationen); eigene Beiträge zum Klimaschutz, für mehr Nachhaltigkeit usw.

Jahrgang 1963, verheiratet, 2 Kinder.

In der Kommunalpolitik bin ich seit 2014 aktiv. In der aktuellen Ratsperiode bin ich im Haupt- und Finanzausschuss stellvertretender Vorsitzender und damit Vertreter der Bürgermeisterin, Mitglied im Ausschuss für Infrastruktur und Bau sowie im Rechnungsprüfungsausschuss.

Beruflich bin ich seit fast 38 Jahren in unterschiedlichen Arbeitsbereichen bei der Bundesstadt Bonn tätig, derzeit als Abteilungsleiter im Finanzdezernat.



KLIMAREGION
Rhein-Voreifel
www.Klima-RV.de



An die Gemeinde Swisttal
- KlimaPat'en
Rathausstraße 115
53913 Swisttal-Ludendorf

eMail: klimapaten@swisttal.de
www.klima-rv.de

Anmeldung

Ich mache mit!

Es gibt viele Möglichkeiten, mit Energie sparsam umzugehen, das Klima auf unserer Erde zu schützen und so unseren „blauen Planeten“ menschenfreundlich zu erhalten.

Viele gehen engagiert voran – im privaten Bereich, in Vereinen, in Unternehmen unserer Region. Auch ich habe schon so manches unternommen, um mich energie- und klimabewusst zu verhalten. Die Erfahrungen gebe ich gerne weiter und profitiere dafür von den Erfahrungen anderer (KlimaPat'en).

Ich/wir möchte/n Mitglied im regionalen Netzwerk der KlimaPat'en werden (ohne Satzung, keine Beiträge!), um zu zeigen, dass im Grunde jeder dazu beitragen kann, für mehr Energieeffizienz, für die Nutzung Erneuerbarer Energien, für mehr Klimaschutz.

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon, Fax: _____

eMail: _____